



Rückblick auf die Genuss-Radtour 2024: „Würm, Nagold und Neckar“ Donnerstag, 8. bis Samstag 10. August 2024



Donnerstag, 8. August

Mit 30 Radelnden ca. 230 km in drei Tagen zu fahren, ist – bezüglich Ideenfindung, Planung, Wegefindung und gesamter Organisation im Ehrenamt - eine echte Aufgabe. Alfreds Motto lautete „Gute Zeiten für Entdecker“. Dies sollte gleich am ersten Tag wahr werden. Bald radelten wir den Einsiedel hoch, der uns gleich Kondition abverlangte, besonders unserem Mitfahrer ohne Strom. Über die Allee und vorbei am Roten Tor überquerten wir bald die Straße Richtung Tübingen, hinein in den Schönbuch. Über die Bundesstraße nach Böblingen führte die Komoot-Route nun zum Radweg Richtung Schönbuch-Golfplatzgelände, und weiter nach Holzgerlingen (in der Nähe entspringt die Würm) und Mauren. Durch die historischen Ortskerne von Ehningen und Aidlingen fanden wir zum Würm.Rad.Weg, der den Schönbuch mit dem Schwarzwald verbindet und auch Teil des Sculptoura Radweges ist. An der nun recht stattlichen Würm ist er breit und komfortabel. In Grafenau-Dätzingen im historischen Gasthaus Engel machen wir Mittagspause. Schafhausen, das mittelalterliche Städtchen Weil der Stadt, Merklingen, Hausen, Tiefenbronn und Mühlhausen, mal näher, mal entfernter vom Fluss Würm waren – oft mit Fachwerk-Ortskernen – interessant zu durchfahren. Das schöne Heckengäu mit weiten Blicken verdient seinen Namen. Zum Ort Würm an der Würm brachte uns ein schöner Radweg inmitten hoher Tannen und steiler skurriler Felsen, nun schon eindeutig Schwarzwaldregion. Hier genehmigten wir uns eine Kaffee- oder Eis-Pause. Vor Pforzheim hatten wir schon 80 km auf den Tachos und in den Knochen, mussten aber noch weit hinauf nach Pforzheim-Birkenfeld ins schöne gleichnamige Hotel. Hier gab es Aperol Spritz und andere kühle Getränke zur Wiederherstellung der Radler-Moral. Nach Bezug unserer komfortablen Zimmer schlenderten wir zum gastlichen Ristorante Taormina, wo wir mit allerlei Leckereien aufgepäppelt wurden.

Freitag, 9. August

Nach feinem Frühstück ging es um 9 Uhr nach dem „Wort zum Freitag“ mit Wegbeschreibung wieder auf die Räder. Hinab ging es durch Pforzheim-Sonnenberg Richtung Nagold-Radweg, ein Stück durchs Arboretums Büchenbronn. Auf der Radroute Pforzheim - Calw wollten wir erstmal bis Bad Liebenzell entlang der Nagold radeln, ein traumhafter Weg.

Sonne und Schatten wechselten sich ab, und das Wasser glitzerte lieblich im Licht- und Schattenspiel. Vorbei an Unterreichenbach gelangten wir ins Monbach-Tal und nahmen einen Drink am dortigen Kiosk. Weiter ging es entlang der Nagold Richtung Bad Liebenzell, wo ein Treffen mit Beate von unserer SAV-Ortsgruppe und Friedl, Calwer mit Leib und Seele, vereinbart war. Im Kurpark mit seinen schönen Wasserspielen erwarteten sie uns schon und machten sich nach herzlicher Begrüßung mit uns auf die 8 km weite Fahrt nach Calw. Zunächst ging es nach dem Kurpark-Minigolfplatz den Berg hinauf und über Ernstmühl wieder bergab zur Nagold nach Hirsau. An der neuen Brücke vor dem Kloster Hirsau befindet sich die Skulpturen-Trilogie „Die drei Zeitzeugen“ von Peter Lenk, wie immer bei diesem Künstler ein wenig skandalumwittert, zum Lachen und Grübeln. Wir radelten durch den Kurpark bis zur Calwer St. Nikolaus-Brücke am Gasthaus Schönbuch-Bräu, wo uns Friedl als ehrenamtlicher Stadtführer begrüßte. Der Foto-Hit war hier die lebensgroße Bronzeskulptur von Hermann Hesse, Sohn dieser Stadt. Friedl, der Calw bestens kennt, führte uns zum Marktplatz. Gegenüber vom historischen Rathaus das Hesse-Geburtshaus im obersten Stock. Auch in der Fußgängerzone der Gerberstraße zeigte er uns die beeindruckendsten Fachwerk-Gebäude und erzählte von ihren einstmaligen einflussreichen Besitzern. Im Gasthaus Schönbuch-Bräu machten wir auf der beschatteten Terrasse Mittagspause. Auf der Bundesstraße fuhren wir dann zunächst alle gemeinsam – begleitet von Beate und Friedl - über Kentheim bis Bad Teinach, wo wir direkt am Ortseingang wieder in den Schwarzwald hineintauchten und bald tiefe Blicke hinunter zur Nagold hatten. In Wildberg fuhr ein Teil von uns hinauf zum Schloss aus dem 13. Jahrhundert. Wieder unten angelangt, ging es über eine Holzbrücke auf die andere Nagoldseite, bergauf, bergab und wieder über die Nagold. Der Weg zur Stadt Nagold war länger als erwartet. Friedl gab einen kurzen Überblick über die Besonderheiten der Stadt. Wir standen inmitten des Landesgartenschaugeländes von 2012, in der Nähe ein Keltengrab. Ein Highlight sei der Urschelbrunnen, aus dem am Weinfest Rebensaft kommt. Im Hotel Post habe Napoleon schon genächtigt. Nach Verabschiedung von Friedl und Beate mit herzlichem Dank radelten wir weiter in Richtung unseres Hotels in Berneck. Der Radweg von Ebhausen nach Altensteig heißt Flößerweg. Vor Altensteig geht es rechts hinauf. Ein erfrischender Umtrunk vor dem Hotel Rössle und direkt unterhalb der trutzigen Burg Berneck überbrückte nach Einzug im Hotel die Zeit bis zum köstlichen Abendessen.

Samstag, 10. August

Nach Satteln unserer Stahlrösser fuhren wir die Straße nach Altensteig hinunter, durch die historischen Ortschaften Egenhausen und Beihingen. Dann, wie im Schwarzwald üblich, Berg- und Talfahrten. Durch Haiterbach weiter auf dem Radweg. Auf einer Schwarzwaldhochfläche angekommen, ein toller weiter Blick auf zwei Bergreihen: hinten die Schwäbischen Alb, davor die dunklere Linie der Schwarzwaldberge.

Schließlich ging es beständig hinunter in Richtung Eutingen und nach Horb, wo wir kurz vor Mittag ankamen. Durch die Unterführung in den Park und Weiterfahrt mit Blick auf den natürlich dahinfließenden Neckar und Holzskulpturen. Richtung Mühlen sieht man die Baustelle des Viadukts Horb-Nordstetten zur Ortsumfahrung, die in zwei Jahren fertig sein soll. Ein Vorbeiradler wunderte sich über unsere große Radgruppe: „Das ist ja wie beim Radrennen in Paris!“ Schließlich sahen wir die Weitenburg auf ihrem Felsen thronen. Die Gegend eine Augenweide. Wir durchfuhren den noblen Weitenburg-Golfplatz. Im Golfrestaurant Dimples war Mittagsrast auf beschatteter Terrasse. Ehrenvorsitzender Kurt bedankte sich bei unseren Reiseleitern Erika und Alfred für perfekte Organisation und Begleitung unserer Tour, die feinen Restaurants und Übernachtungen, und bei Reinhold für die Leitung der „schneller Genießenden“. Alfred lobte die Teilnehmenden und freut sich über Vorschläge für 2024. Schließlich ging es auf dem Neckarradweg Richtung Sprudeltäle über Bieringen und Bad Niedernau nach Tübingen und Derendingen. Von dort radelten wir zum Ehrenbachtal, und über die Felder Richtung Jettenburg, wo die Reise mit einem guten Getränk beim Kompf stilvoll ausklingen durfte. BK